



Der Europäische Aal – eine vom Aussterben bedrohte Fischart

Biologie und Gefährdungsstatus des europäischen Aals

Der europäische Aal (*Anguilla Anguilla*) ist eine vom Aussterben bedrohte Art der Aale und in ganz Europa, Kleinasien und Nordafrika beheimatet. Gemäss IUCN, der Welt Naturschutzorganisation, wird er auf der Roten Liste als «Critically Endangered» eingestuft. Diese Einstufung ist die letzte Stufe bevor eine Art als ausgestorben gilt. Gründe für diesen Status sind der Lebensraumverlust, Gewässerverschmutzung, Überfischung sowie die Hindernisse entlang den Flussläufen durch Kraftwerke die die Wanderungen behindern. Das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, [CITES](#) listet den Europäischen Aal in Anhang II auf.

Der europäische Aal hat einen speziellen Lebenszyklus. Die erwachsenen Tiere leben in verschiedenen europäischen und nordafrikanischen Flusssystemen. Zur Fortpflanzung wandern die erwachsenen Fische ins Meer ab, wo sie gegen den Golfstrom bis in die Saragossa See östlich der Bahamas wandern. Dort pflanzen sie sich fort. Die Larven wandern dann mit dem Golfstrom wieder zurück vor die Küsten Europas. Dann leben sie in den Flusssystemen bis sie Geschlechtsreife erlangen.

Die Larven welche vor den Küsten Europas anlangen, werden aufgrund ihres durchscheinenden Körpers Glasaale genannt. In diesem Stadium werden sie an den Flusseinflüssen in grosser Zahl abgefischt und später in Zuchtanstalten gemästet und als Delikatesse verkauft. Die an den Flughäfen Zürich und Genf festgestellten Glasaale können somit unmöglich aus der Schweiz stammen.

Illegaler Handel mit europäischen Aalen

Der europäische Aal ist seit 2009 in Anhang II von CITES aufgeführt. Dies bedeutet, dass die Art vom Aussterben bedroht wäre, wenn der internationale Handel nicht streng kontrolliert und reglementiert würde. In der Schweiz ist ein Import oder Export nur mit entsprechenden Bewilligungen erlaubt. Die EU als grösster Produzent hat aber seit 2009 sowohl ein Import- wie auch ein Exportverbot verhängt. Somit ist aus dem europäischen Raum kein legaler Handel möglich.

Seit einigen Jahren gibt es einen lukrativen, hoch organisierten illegalen Handel mit Glasaalen von Europa nach Asien. Die meisten Glasaale werden in Spanien, Portugal und Frankreich gefangen und dann mittels Kurieren im Flugverkehr nach Asien gebracht. Dort werden die Tiere weiter gemästet und dann als Delikatesse verspeist. Der Wert einer solchen Transaktion kann sich pro Koffer auf über 100'000 CHF belaufen. Seit ein paar Jahren haben die spanischen und portugiesischen Behörden bemerkenswerte Erfolge in der Bekämpfung dieses illegalen Handels erzielt. Sie haben deshalb via Interpol die anderen europäischen Staaten informiert, dass die kriminellen Organisationen in Zukunft wohl auf andere europäische Flughäfen ausweichen

werden. Für den Transport werden die Glasaale kurz vor dem Abflug in Plastiksäcke gefüllt, diese mit reinem Sauerstoff aufgebläht und mittels Kühlelementen und Isolationsschichten kühl gehalten. So möchte man die Verluste während des Transports möglichst gering halten.

Für Rückfragen:

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen (BLV)
Medienstelle
Tel. 058 463 78 98
media@blv.admin.ch

Verantwortliches Departement:

Eidgenössisches Departement des Innern EDI